(Zweites Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel“.
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.**
Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pf.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 213. — Sonntag, den 10. September — 1893.

Belehrung über das Wesen der Cholera und das während der Cholerazeit zu beobachtende Verhalten.

1. Der Ansteckungsstoff der Cholera befindet sich in den Ausleerungen der Kranken, kann mit diesem auf und in andere Personen und die mannigfachsten Gegenstände gerathen und mit denselben verschleppt werden.

Solche Gegenstände sind beispielsweise Wäsche, Kleider, Speisen, Wasser, Milch und andere Getränke, mit ihnen allen kann auch, wenn an oder in ihnen nur die geringsten, für die natürlichen Sinne nicht wahrnehmbaren Spuren der Ausleerungen vorhanden sind, die Seuche weiter verbreitet werden.

2. Die Ausbreitung nach anderen Orten geschieht daher leicht zunächst dadurch, daß Cholerakranke, oder kürzlich von der Cholera genesene Personen den bisherigen Aufenthaltsort verlassen, um vermeintlich der an ihm herrschenden Gefahr zu entgehen. Hiervor ist um so mehr zu warnen, als man bei dem Verlassen bereits angesteckt sein kann und man andrerseits durch eine geeignete Lebensweise und Befolgung der nachstehenden Vorsichtsmaßregeln besser in der gewohnten Häuslichkeit, als in der Fremde und zumal auf der Reise, sich zu schützen vermag.

3. Jeder, der sich nicht der Gefahr aussetzen will, daß die Krankheit in sein Haus eingeschleppt wird, hüte sich, Menschen, die aus Choleraorten kommen, bei sich aufzunehmen. Schon nach dem Auftreten der ersten Cholerafälle in einem Ort sind die von daher kommenden Personen als solche anzusehen, welche möglicherweise den Krankheitskeim mit sich führen.

4. In Cholerazeiten soll man eine möglichst geregelte Lebensweise führen. Die Erfahrung hat gelehrt, daß alle Störungen der Verdauung die Erkrankung an Cholera vorzugsweise begünstigen.

Man hüte sich deswegen vor allem, was Verdauungsstörungen hervorrufen kann, wie Uebermaß von Essen und Trinken, Genuß von schwerverdaulichen Speisen.

Ganz besonders ist alles zu meiden, was Durchfall verursacht, oder den Magen verdirbt. Tritt dennoch Durchfall ein, dann ist so früh wie möglich ärztlicher Rath einzuholen.

5. Man genieße keine Nahrungsmittel, welche aus einem Hause stammen, in welchem Cholera herrscht.

Solche Nahrungsmittel, durch welche die Krankheit übertragen werden kann, z. B. frisches Obst, frisches Gemüse, Milch, sind an Choleraorten nur in gekochtem Zustande zu genießen, sofern man über die unverdächtige Herkunft nicht zuverlässig unterrichtet ist. Nach gleichen Grundsätzen ist mit derartigen Nahrungsmitteln zu verfahren, welche aus Choleraorten herrühren. Insbesondere wird vor dem Gebrauch ungekochter Milch gewarnt.

6. Alles Wasser, welches durch Koth, Urin, Küchenabgänge oder sonstige Schmutzstoffe verunreinigt sein könnte, ist strengstens zu vermeiden.

Verdächtig ist Wasser aus Kesselbrunnen gewöhnlicher Bauart, welche gegen Verunreinigungen von oben her nicht genügend geschützt sind, ferner aus Sümpfen, Teichen, Wasserläufen, Flüssen, sofern das Wasser nicht einer wirksamen Filtration unterworfen worden ist. Als besonders gefährlich gilt Wasser, das durch Auswurfstoffe von Cholerakranken in irgend einer Weise verunreinigt ist. In Bezug hierauf ist die Aufmerksamkeit vorzugsweise dahin zu richten, daß die vom Reinigen der Gefäße und beschmutzter Wäsche herrührenden Spülwässer nicht in die Brunnen und Gewässer, auch nicht einmal in deren Nähe gelangen. Den besten Schutz gegen Verunreinigung des Brunnenwassers gewähren eiserne Röhrenbrunnen, welche direct in den Erdboden und in nicht zu geringe Tiefe desselben getrieben sind (abessinische Brunnen.)

7. Ist es nicht möglich, sich ein unverdächtiges Wasser im Sinne der Nr. 6 zu beschaffen, dann ist es erforderlich, das Wasser zu kochen und nur gekochtes Wasser zu genießen.

8. Was hier vom Wasser gesagt ist, gilt aber nicht allein vom Trinkwasser, sondern von allem zum Hausgebrauch dienenden Wasser, weil im Wasser befindliche Krankheitsstoffe auch durch das zum Spülen der Küchengeräthe, zum Reinigen und Kochen der Speisen, zum Waschen, Baden u. s. w. dienende Wasser dem menschlichen Körper zugeführt werden können.

Ueberhaupt ist dringend vor dem Glauben zu warnen, daß das Trinkwasser als der Träger des Krankheitsstoffes anzusehen sei, wenn man nur untadelhaftes oder nur gekochtes Wasser trinkt.

9. Jeder Cholerakranke kann der Ausgangspunkt für die weitere Ausbreitung der Krankheit werden, und es ist deswegen rathsam, die Kranken, soweit es irgend angängig ist, nicht im Hause zu pflegen, sondern einem Krankenhause zu übergeben. Ist dies nicht ausführbar, dann halte man wenigstens jeden unnöthigen Verkehr von dem Kranken fern.

10. Es besuche niemand, denn nicht seine Pflicht dahin führt, ein Cholerahaus.

Ebenso besuche man zur Cholerazeit keine Orte, wo größere Anhäufungen von Menschen stattfinden (Jahrmärkte, größere Lustbarkeiten u. s. w.).

11. In Räumlichkeiten, in welchen sich Cholerakranke befinden, soll man keine Speisen oder Getränke zu sich nehmen, auch im eigenen Interesse nicht rauchen.

12. Da die Ausleerungen der Cholerakranken besonders gefährlich sind, so sind die damit beschmutzten Kleider und die Wäsche entweder sofort zu verbrennen oder zu desinfiziren.

13. Man wache auch auf das Sorgfältigste darüber, daß Choleraausleerungen nicht in die Nähe der Brunnen und der zur Wasserentnahme dienenden Flußläufe u. s. w. gelangen.

14. Alle mit dem Kranken in Berührung gekommenen Gegenstände, welche nicht vernichtet werden können, müssen in besonderen Desinfectionsanstalten vermittelst heißer Dämpfe unschädlich gemacht oder mindestens 6 Tage lang außer Gebrauch gesetzt und an einem trockenen, möglichst sonnigen, luftigen Ort aufbewahrt werden.

15. Diejenigen, welche mit dem Cholerakranken oder dessen Bett und Bekleidung in Berührung gekommen sind, sollen die Hände und die etwa beschmutzten Kleidungsstücke alsbald desinfiziren. Ganz besonders ist dies erforderlich, wenn eine Verunreinigung mit den Ausleerungen des Kranken stattgefunden hat. Ausdrücklich wird noch gewarnt, mit ungereinigten Händen Speisen zu berühren oder Gegenstände in den Mund zu bringen, welche in Krankenräumen verunreinigt sein können, z. B. Eß- und Trinkgeschirr, Zigarren.

16. Wenn ein Todesfall eintritt, ist die Leiche sobald als irgend möglich aus der Behausung zu entfernen und in ein Leichenhaus zu bringen. Kann das Waschen der Leiche nicht im Leichenhause vorgenommen werden, dann soll es überhaupt unterbleiben.

Das Leichenbegängniß ist so einfach als möglich einzurichten. Das Gefolge betrete das Sterbehaus nicht und man betheilige sich nicht an Leichenfestlichkeiten.

17. Kleidungsstücke, Wäsche und sonstige Gebrauchsgegenstände von Cholerakranken oder Leichen dürfen unter keinen Umständen in Benutzung genommen oder an andere abgegeben werden, ehe sie desinficirt sind. Namentlich dürfen sie nicht undesinficirt nach anderen Orten verschickt werden.

Den Empfängern von Sendungen, welche derartige Gegenstände aus Choleraorten erhalten, wird dringend gerathen, dieselben sofort womöglich einer Desinfektionsanstalt zu übergeben oder unter den nöthigen Vorsichtsmaßregeln selbst zu desinfiziren.

Cholerawäsche soll nur dann zur Reinigung angenommen werden, wenn dieselbe zuvor desinfizirt ist.

18. Andere Schutzmittel gegen Cholera, als die hier genannten, kennt man nicht und es wird vom Gebrauch der in Cholerazeiten regelmäßig angepriesenen medicamentösen Schutzmittel (Choleraschnaps u. s. w.) abgerathen.

Berliner Gerichtsscene.

— Das gemiethete Glück. Im Korridor des Moabiter Justizpalastes stand ein auffällig großer breitschultriger Mann, der nach Kleidung und Aussehen dem Arbeiterstande angehörte. Den großen Knotenstock, den er in der Hand hielt, stieß er von Zeit zu Zeit mit einer Geberde des Ingrimms auf die Steinplatten des Fußbodens, so daß der Gerichtsdiener sich veranlaßt sah, ihm in energischer Weise begreiflich zu machen, daß man im Moabiter Justizpalaste gut thue, Regungen des Unwillens nach Möglichkeit zu unterdrücken. Der Riese murmelte einige unverständliche Worte in den Bart und wandte sich dann an einen Knaben, der in einiger Entfernung an die Wand gelehnt dastand und gar trübselig vor sich hinblickte. Als der Erstere auf ihn zugeschritten kam, wandte er sich hastig ab. Eine glühende Röthe übergoß sein Antlitz. — „Fritze“, sagte der Mann in sehr tiefem Baß, aber mit etwas unsicherer Stimme, „ick nehme an, det Du aus diese Bejebenheit eine heilsame Lehre ziehen wirst, denn Du weeßt, et heeßt schon in die zehn Jebote: Stehlen is nich! Du bist freilich noch 'n janzer kleener Junge, aber Du hast Verstand, und Ehre haste ooch schon Fritze, det sehe ick aus Deinem Schamgefühl.“ — In diesem Augenblick wurde die „Sache“ Friedrich Schwan aufgerufeu. Der Knabe folgte dem Gerichtsdiener in den Schöffensaal. — Friedrich Schwan hatte das vierzehnte Jahr noch nicht vollendet. Die Anklage macht ihm einen Diebstahl zum Vorwurf. Er ist im Juni v. J. auf die Anzeige eines Trödlers hin, dem er eine silberne Taschenuhr und eine silberne Kette zum Kauf angeboten, zur Wache sistirt worden. Dort legte er nach anfänglichem Leugnen das Geständniß ab, daß er die Werthgegenstände dem Maurer Leopold Lachmann gestohlen habe, um seinem Vater etwas zum Geburtstag zu schenken. Der Knabe war auch vor Gericht geständig. Trotzdem wurde auf Wunsch des Staatsanwalts der Zeuge Lachmann vernommen, weil dessen Aussage zur Verurtheilung der Sachlage wichtig erschien. Lachmann — es ist unser Bekannter aus dem Korridor — wurde aufgerufen. — „Jeehrter Herr Jerichtshof,“ sagte er, „ick wäre Ihnen sozusagen verbunden, wenn Sie mir jestatten dhäten, det ick mir schleunigst nach Hause begeben könnte. Als naher Verwandter von dieses Kind da möchte ick nich jerne etwas aussagen.“ — „Wie — sind Sie mit dem Angeklagten verwandt?“ fragte der Vorsitzende. „Ja — aber wat man so blutsverwandt nennt — eijentlich nich. Ick hatte ihm sozusagen als Sohn uf Miethe“. — „Als Sohn auf Miethe?“ Der Vorsitzende blickte den Staatsanwalt und dann die Schöffe an, aber das Kollegium vermag sich die seltsame Antwort nicht zu erklären. — „Können Sie uns nicht näher auseinandersetzen, was Sie darunter verstehen?“ fragte der Vorsitzende. — Herr Lachmann reibt sich mit der riesigen Hand verlegen das Ohr und blickt hilfesuchend den jugendlichen Angeklagten an, der ihn denn auch nicht im Stiche läßt. — „Ja“, erklärte der Kleine, der bis dahin in einem beständigen Schluchzen geblieben, mit weinerlicher Stimme, „er wollte mir als Sohn anlernen.“ — Natürlich ist diese Angabe nur geeignet, die Sachlage noch verworrener zu machen. — „Et stimmt, ick wollte ihm als Sohn anlernen,“ bestätigte der Zeuge, „der Junge hat 'n hellen Kopp.“ — „Aber möchten Sie uns nicht doch erklären . . .“ — „Die Sache is nämlich die: Ick persönlich war Vater von zwei lebendige Kinder, aber nu sind se dodt. Und wat die Mutter von se war, die is auch dodt. Heirathen wollte ick nich wieder, und da stehe ick seit zwölf Jahren mutterseelen alleene uf de Welt un hab' niemand nich, der auch blos een'n Happen Liebe vor mir hätte. Na seh'n Se, da miethete ick mir den Fritz da, wat nämlich 'n Sohn von 'n Arbeetskollejen is, — un nu frag ick“, fuhr der Zeuge plötzlich in erhöhtem Tone fort, „wat jing det mit die Uhr den ollen Pfandscheinschieber an . . die Uhr war doch die meinigte un nich die seinigte.“ — „Erzählen Sie uns doch noch,“ sagte der Vorsitzende nach einer Pause, „wie das eigentlich mit diesem sonderbaren Miethsverhältniß war.“ — „Na det war ja doch sehr eenfach. Ick jab dem Vater von Fritze so alle vier Wochen 'nen Dahler un da mußte denn der Fritze alle Abend zu mich kommen un da bildete ick mir ein, dat nu jerade so meen Jüngster aussehen dhäte, wenn er nich gestorben wäre. Na, un det Jlück, det ick dabei empfinden dhat, det war doch 'n Dahler werth. Herr Präsidente — un ick hätte allens drum jejeben, wenn ick't nich nur — — sozusagen — — uf Miethe jehabt hätte . .“ Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten in Rücksicht auf seine Jugend und sein reumüthiges Verhalten nur auf die Ertheilung eines Verweises. Ueber das Gesicht des Herrn Lachmann breitete sich bei Verkündung des Urtheilspruches heiterer Sonnenschein aus.

Litterarisches.

Die Kunst sich geschmackvoll zu kleiden besteht bekanntlich in der Beachtung aller ästhetischen Forderungen, die sich aus der Gestalt, der Haarfarbe, dem Teint ꝛc. ergeben. Gerade unsere Zeit liebt eine Individualisirung der Toilette, die jeder Dame die Pflicht auferlegt, selbstständig über ihre Toilette zu entscheiden. Eine populäre Darstellung aller einschlägigen Fragen bietet eine Veröffentlichung in der bekannten illustrirten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W 57), die eine Anzahl von illustrirten Aufsätzen umfaßt, deren Lektüre jeder Dame dringend anzurathen ist. Zahlreiche originelle Illustrationen unterstützen das Verständniß der Erörterungen, die, wie gesagt, alle auf die Toilette und den Putz einer Dame bezüglichen Fragen klarstellen. Der Preis von „Zur guten Stunde“ — Heft 40 Pfg. — ist ein so geringer, daß die Ausgabe reichlich eingebracht wird durch die Ersparniß an Geld und Aerger, die die Kenntniß der „Kunst sich geschmackvoll zu kleiden“ gewährleistet.

Jeder gebildete Deutsche nennt mit Stolz das Meyersche Konversations-Lexikon als das erste unter den Encyklopädien, welches in seiner Eigenart und Vollkommenheit auch bei den übrigen Kulturnationen seines Gleichen nicht findet. Aber unsre Zeit schafft immer neues; das was gestern neu war, ist heute schon veraltet, das gilt am meisten von den technischen Wissenschaften. In dieser richtigen Erkenntniß hat das Bibliographische Institut in Leipzig und Wien eine neue Auflage von Meyers Konversations-Lexikon beschlossen und mit der Herausgabe des großartigen Werks begonnen. Soweit der uns bereits vorliegende erste Band ein Urtheil gestattet, wird sich Meyers Konversations-Lexikon auch in seiner neuen Auflage allen den hohen Anforderungen gegenüber behaupten, welche die Gegenwart an ein derartiges Unternehmen zu stellen gewöhnt ist. Die Herausgeber und ihre bewährten älteren Mitarbeiter, denen sich ein Stab neuer Kräfte ersten Ranges zugesellt hat, sind in ernster Arbeit ersichtlich bemüht, dieser schwierigen Auflage gerecht zu werden. Der mit großer Umsicht aufgestellte und sachgemäß durchgeführte Verlagsplan spricht von mehr als 100 000 Artikeln, welche die neue Auflage auf nahezu 17 500 Seiten Text umfassen soll. Der illustrative Theil wird sich aus 10 000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text und auf 950 Tafeln, darunter 150 Farbendrucktafeln und 260 Kartenbeilagen, zusammenstellen. Nach dem gewonnenen Eindruck müssen wir diese Illustrationsbeilagen, sowohl an den Sondertafeln wie an den Textbildern, als vollendet bezeichnen. Dieses unumwundene Lob gilt auch dem geographischen Atlas, der eine gründliche Neugestaltung erfahren hat und durch eine große Anzahl neuer Stadtpläne und Karten bereichert worden ist. Jetzt gerade ist die rechte Zeit zur Subskription auf das berühmte Werk. Das successive Erscheinen desselben, die bequemen Bezugsbedingungen ermöglichen es jedem, sich für ein verhältnißmäßig geringes Opfer einen Wissensschatz zu sichern, der seinem Besitzer tausendfältige Früchte tragen wird.

Für die Redaktion verantwortlich; Oswald Knoll, Thorn,

Donnerstag Ziehung. **Loos 1 Mark** Haupttreffer **20 000** Mk. **10 000** Mk. u. s. w. zu haben in allen Lotteriegeschäften und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. (3352) **3000** Gewinne i. W. v. **180000** Mark

11 Loose für 10 Mark. — 28 Loose für 25 Mark versendet noch **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Konkurs-Ausverkauf.

4 Elisabethstrasse 4 neben Frohwerk.

Das Lager besteht noch aus

Kurz-, Weiss- u. Wollwaaren, Hüten etc.

Ein Parthie ff. wollener Strümpfe zu hier noch nicht dagewesenen billigen Preisen. (Schaufenster beachten)!! Tischtücher, Stück 90, 120 und 160 Pf. Servietten, Stück 25, 30 und 40 Pf. Handtücher, Stück 25, 30, 40 u. 50 Pf Paradehandtücher, 50—80 Pf. Flanell, Meter 45—60 Pf., (Fabrikpreis 70 Pf.) Echter Seidensammet, Meter 2,25 Mk., (Fabrikpreis 3,25 Mk.) Große schwarzseidene Kravatten von 10 Pf. an. 5 Dutzend Wäscheknöpfe für 10 Pf Puppen von 10 Pf. an. Schürzen von 20 Pf. an. (3265)

Damenmäntel (kleiner Vorrath), 3,50 Mk. Stück.

4 Elisabethstraße 4 im Konkurs-Ausverkaufe.

Bekanntmachung.

Die **Bahnhofswirthschaft zu Thorn Stadt** soll vom 1. Dezember d. Js. ab anderweitig **verpachtet** werden. Die Vertrags-Entwürfe nebst Bietungsbedingungen sind in unserem Geschäftsgebäude, Zimmer 35, einzusehen oder werden den Pachtlustigen gegen Einsendung von 75 Pf. zugesandt.

Der Termin zur Eröffnung der eingegangenen Gebote ist auf den **26 September cr., Mittags 12 Uhr** festgesetzt.

Später abgegebene oder nicht bedingungsgemäße Gebote werden nicht berücksichtigt. (3351)

Thorn, den 2. September 1893.

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Pferde-Verkauf.

Am Donnerstag, d. 14. September d. J., Morgens von 9 Uhr ab werden auf dem Hofe der Kavallerie-Kaserne

etwa 40 ausrangirte Dienstpferde

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft. (3190)

Thorn, den 24. August 1893.

Ulanen-Regiment v. Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfes von 14 000 Kg. Roggenbrot, 4000 Kg. Weizenbrot und 400 Kg. Zwieback für das städt. Krankenhaus, sowie von 6000 Kg. Roggenbrot und 1200 Kg. Weizenbrot für das Wilhelm-Augusta-Stift (Siechenhaus) soll für den Zeitraum vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1894 dem Mindestfordernden übertragen werden. Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt bis **Sonnabend, den 16. September d. Js., Mittags 12 Uhr** bei der Oberin des städtischen Krankenhauses einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Backwaaren für das städt. Krankenhaus (resp. Wilhelm-Augusta-Stift"). Das Lieferungs-Angebot kann auf eine dieser Anstalten eingeschränkt werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind. (3228)

Thorn, den 26. August 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An unseren Elementarschulen ist die Stelle eines katholischen Elementarlehrers zu besetzen.

Das Gehalt beträgt 1050 Mk. und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mk., 1×3 Jahren um 300 Mk., 2×3 Jahren um je 150 Mk. und 3×5 Jahren um je 150 Mk. auf 2400 Mk., wobei eine frühere auswärtige Dienstzeit zur Hälfte angerechnet wird. Für geprüfte Mittelschullehrer beträgt das Gehalt 150 Mk. mehr.

Bewerber wollen ihre Meldung unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs bei uns **bis zum 20. September d. Js.** einreichen. (3342)

Thorn, den 1. September 1893.

Der Magistrat.

Die Restbestände

der **Dobrzynski**'schen

Concursmasse

bestehend aus:

Hüten, Corsets, Schirmen, Blousen, Spitzen, Bändern, Schleiertülls, Federn, seidenen Tüchern, Cravatten, Brochen, Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manchetten 2c. 2c. (3237)

werden zu billigsten Preisen ausverkauft, da der Laden bis zum 1. Oktober geräumt sein muß

Ein Sohn anst. Eltern mit den nöth. Schulkenntnissen findet in einem Colonialw., Wein- u. Destill.-Geschäft per 1. Oktober als (3306)

Lehrling

Aufnahme. Näheres bei

J E. Szyminski, Thorn.

G. Jacobi,

Malermeister,

47 Bäckerstrasse 47

bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes

Grösstes Tapeten-Lager in geschmackvollen Dessins

am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung (1964)

Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.

G. Jacobi, Malermeister.

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg, Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik,

empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

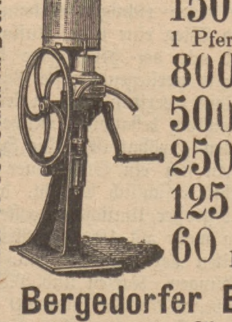
Fabrik Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch

in **Thorn.** (2190)

Die Grosse Silberne Denkmünze d. Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer ALFA-Hand-Separator.



Ueber 46 000 Stück im Betrieb.

1500—2100 Liter mit 1 Pferdekraft	Mk.	1250
800 Liter m. Goepel	„	950
500 Liter m. 1 Pony	„	750
250 b. 300 L. m. 1 Meierin	„	590
125 Liter mit 1 Knaben	„	300
60 Liter	„	225

Bergedorfer Eisenwerk.

Hauptvertreter für Westpreussen u. Reg. Bez. Bromberg

O. v. Meibom,

Bromberg, Bahnhofstr. 49.

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und **Geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es jeder, der an den **schrecklichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. (98)

Am 20. und 21. October 1893.

Grosse

Verloosung von Gold-

und Silbergegenständen zu Massow, die mit 90% **baar garantirt** sind. Jeder Gewinner kann den Gegenstand oder Geld nehmen. **Original-Loose à 1 Mk**, 11 Stück für 10 Mk. (Porto nnd Liste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet das mit dem Alleinverkauf der Loose betraute Bankgeschäft

Carl Heintze,

BERLIN W., **Unter d. Linden 3.**

Die Loose versende ich auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme. (3333)

Verloosungs-Plan.

Gew.		Werth	baar	
1	à	50 000	45 000	Mk.
1	à	25 000	23 600	„
1	à	10 000	9 000	„
2	à	5 000	9 000	„
3	à	4 000	10 800	„
4	à	3 000	10 800	„
5	à	2 000	9 000	„
10	à	1 000	9 000	„
20	à	500	9 000	„
50	à	300	13 500	„
100	à	200	18 000	„
200	à	100	18 000	„
300	à	50	13 500	„
500	à	20	9 000	„
1000	à	10	9 000	„
4000	à	5	18 000	„
6197	=	259 000	baar 233 100	Mk.

Möbel-Magazin

von

K. Schall,

Tapezier und Decorateur.

Thorn, Schillerstraße 7.

Empfiehlt bei billigster Preisberechnung sein **reichhaltiges Lager** von **Polstermöbeln, compl. Zimmereinrichtungen,** sowie alle **Kastenmöbel** in den **verschiedensten Holzarten.**

Neuheiten in **Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen** stets in großer Auswahl. (3176)

Alle Arten **Zimmer- u. Fest-Saal-Decorationen** werden geschmackvoll mit den modernsten Decorationsartikeln ausgeführt, desgleichen **Gardinen, Marquisen und Wetterrouleaux** aufgemacht.

Reparaturen

wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden **gut** und **billig** hergestellt.

Für Erwachsene ist nützlich:

Der Mensch und sein Geschlecht, oder Belehrungen über die Geheimnisse der menschlichen Natur, über physische Liebe, Naturzweck, Schwangerschaft, eheliche Geheimnisse u. die Wiederherstellung der geschwächten Manneskraft. Von Dr. Albrecht. 28. Auflage. Preis 1 Mk. 50 Pf.

Zu beziehen durch die **Ernst'sche** Verlagshandlung in **Halberstadt** sowie durch jede Buchhandlung.

In Thorn durch Walter Lambeck. (3293)

Man verlange in den besseren Geschäften die weltbekannten verschiedenen

Käse

der **Gandersheimer Molkerei,** die nur aus **bester Harzmilch** hergestellt werden. (1564)

Ungarwein.



Billigste Bezugsquelle von **J. A. Roth,** Weinbergsbesitzer in **Erdö-Benye** bei **Tokay** in **Ungarn.**

Garantirt rein, analysirt und begutachtet von einem der ersten Chemiker Deutschlands, **Dr. Bischoff** in Berlin.

Zu haben bei **Hugo Eromin** in **Thorn,** Mellinstr. 66. (1342)

COGNAC — ohne Essenz —

abgel. 2 Ltrfl.	milde **	Waare M. 5		fr. g. N.
2 „	***	„ 6		
2 „	****	„ 8		

um M. 2,60 Zoll billiger als franz. Vertreter gesucht.

Rhein. Cognac-Gesellsch. Emmerich a. Rh.

Unentbehrlich für Pferdebesitzer

sind meine **Mittel gegen Krupp und Kolik.** Für sichere und schnelle Wirkung übernehme ich jede **Garantie.** Die Mittel sind kinderleicht einzugeben. Alle Schmieren, Salben, Bähungen und Räucherungen fallen fort weshalb die Heilung äußerst bequem, leicht und billig ist; pro Pferd 1—2 Mk (1169)

Ad. Glass in Crossen b. Wormditt.

Technisches Bureau für

Wasserleitungs- und Canalisations-Anlagen,

Ingenieur **Joh. von Zeuner, Gebr. Pichert,**

Culmerstrasse 13,

führt Hauseinrichtungen jeder Art in sachgemässer Weise nach baupolizeilichen Bestimmungen aus.

Geschultes Personal. — Sauberste Arbeit.

Zweijährige Garantie — Referenzen für tüchtige Leistung.

Kostenüberschläge und Ertheilung von Rath unentgeltlich.

Kanalisation- und Wasserleitungs-Anlagen

einschließlich sämmtlicher Nebenarbeiten führt aus (3313)

Hermann Patz, Klempnermeister.

Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Zoppot.

Beginn des Wintersemesters 1893/94 am **23. October.**

Unterricht in allen **Zweigen der Landwirthschaft,** den Naturwissenschaften und allgem. Bildungsfächern. **1. Unteren Cursus.** Aufnahmebedingung: gute Volksschulbildung und einige Kenntniß der prakt. Landwirthschaft. **2. Oberen Cursus,** verbunden mit Arbeiten im Laboratorium für besser. vorgebildete, ältere Landwirthe, Inspectoren, Verwalter 2c. Hospitanten zulässig. — Nähere Auskunft, auch über Pension 2c. ertheilt

(3111) **Direktor Dr. Funk-Zoppot.**

Israelitisches Mädchen-Pensionat.

Landau — Rheinpfalz

Gedieg. Unterricht in Wissenschaften, Sprachen, Musik und Handarbeiten. Bewährte Pflege. — Die besten Referenzen im In- und Auslande. Wiederbeginn des Semesters am 15. Oktober. Prospekte durch die Vorsteherin. (3302)

Regine Weil.

Vorkursus: October. **Anhalt. Bauschule Zerbst** Wintersemester: 1. November.

Bauhandwerker, Tischler, Steinmetzen, sowie Fachschule für Eisenb.-, Strassen- u. Wasserbautechniker. Reifeprüfung vor Staats-Prüfungs-Commiss. Kostenfreie Auskunft durch die Direction.

Leinen-

halbleinen und baumwollen

Waaren u. Wäschegegenstände

jeder Art in jedem Quantum und Maas versenden wir zu billigsten Fabrikations-Preisen direct von den Webstühlen!

Schlesische Handweberei-Gesellschaft

Schubert & Co., Mittelwalde. (3067)

Proben franco. — Tausende von Anerkennungen für reelle Waaren.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Bahnhof Schönsee Westpr.

Staatl. concess. Militär-Pädagogium.

Vorbereitung f. d. Freiwilligen- u. Fähnrichs-Examen, wie die höh. Klassen sämmtl. Lehranstalten. Tüchtige Lehrkräfte, beste Erfolge. Prospekte gratis. Eintritt jederzeit.

(3168) Direktor Pfarrer **Bienutta.**

!!Corsetts!!

in den neuesten Façons zu den billigsten Preisen bei (2382)

S. LANDSBERGER,

Coppernikusstraße 22.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck, Thorn.